

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJB Ukraine

Westukraine

Judenverfolgung

1941

16-2 ***Deutsche Herrschaft, ukrainischer Nationalismus, antijüdische Gewalt*** : der Sommer 1941 in der Westukraine / Kai Struve. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2015. - XIV, 739 S. : Ill. ; 25 cm. - Zugl. überarb. Fassung von: Halle-Wittenberg, Univ., Habil.-Schrift, 2013. - ISBN 978-3-11-035998-5 : EUR 99.95  
[#4585]

Der amerikanische Historiker Snyders rechnet in seinem viel diskutierten Buch ***Bloodlands***<sup>1</sup> die Westukraine zu jenem Streifen in Osteuropa zwischen der nach Westen strebenden Sowjetunion und dem nach Osten expandierenden Reich der Nazis, der besonders stark von der Gewaltherrschaft beider Regime und vom Holocaust betroffen war. Allerdings liegt vieles von dem, was dort von 1939 bis in die 1950er Jahre hinein geschah, im Dunklen oder wird nur sehr pauschal behandelt. Etwas mehr Klarheit in den genauen Ablauf der Ereignisse kurz vor dem Beginn des deutschen Einmarsches und unmittelbar danach bringt nun die vorliegende solide Habilitationsschrift<sup>2</sup> von Kai Struve. Detailliert untersucht er in ihr die Gewalttaten von sowjetischer, deutscher und ukrainischer Seite in diesem kurzen Zeitraum und die unterschiedlichen Motivationen. Besondere Aufmerksamkeit wird auf das Zusammenspiel zwischen Deutschen und Ukrainern sowie speziell auf die Rolle des weiterhin sehr kontrovers beurteilten ukrainischen Nationalistenführers Stepan Bandera gerichtet. Die Sowjets setzten ihn und seine Organisation einfach mit den Nazis gleich und diese Bewertung spielt auch im gegenwärtigen Konflikt in der Ukraine eine Rolle. So werden die Aufständischen in Kiew und im Westen der Ukraine von den Russen pauschal als Faschisten und „Banderovcy“ beschimpft. Damit knüpfen die Russen an ein altes Feindbild an, das vor allem den Kampf der Ukrainischen Aufstandsarmee gegen die Sowjets bis in die 1950er Jahre als Verrat

---

<sup>1</sup> ***Bloodlands*** : Europa zwischen Hitler und Stalin / Timothy Snyder. Aus dem Engl. von Martin Richter. - 2. Aufl. - München : Beck, 2010 [vielm. 2011]. - 522 S. : Kt. ; 25 cm. - Einheitssacht.: Bloodlands <dt.>. - ISBN 978-3-406-62184-0 : EUR 29.95 [#2275]. - Rez.: ***IFB 12-2*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz349818002rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Ausführliches und mehrseitiges Inhaltsverzeichnis:  
<http://d-nb.info/1049600460/04>

anprangert, während die Verfolgung der Polen und Juden durch die Ukrainer unbeachtet bleibt. Das eigentliche Ziel Banderas, die Errichtung eines unabhängigen ukrainischen Staates, der 1941 ausgerufen wurde, wird dabei bewußt verschwiegen. Sicher war Bandera Nationalist, aber kein Rassist wie die Nazis, und der Bruch mit ihnen nach einer kurzen Phase der Zusammenarbeit brachte ihn ins KZ Sachsenhausen. Übrigens hat ja auch Stalin mit Hitler bei der Teilung Polens bereitwillig kollaboriert, wird aber dennoch nicht als Faschist bezeichnet. Im Übrigen ist die Mitwirkung der Ukrainer am Holocaust nicht so eindeutig belegt, wie häufig behauptet wird. Diesen schwierigen und mit starken Emotionen belasteten Fragenkomplex durchleuchtet die Untersuchung von Struve und stützt sich dabei auf umfangreiches, bisher nicht ausgewertetes Archivmaterial.

Natürlich gibt es zu einzelnen Aspekten der Verbrechen nach 1941, speziell zum Holocaust schon grundlegende Arbeiten, die in der Einleitung referiert werden. Einige Vorgänge wurden jedoch bisher kaum thematisiert, wie das Verhalten der Sowjets in den ihnen aufgrund des Hitler-Stalin-Paktes zugefallenen Gebieten. Vor allem die Ermordung der Gefängnisinsassen, meist politische Gefangene, beim Vordringen der deutschen Truppen. Die von den Deutschen aufgedeckten Verbrechen der Sowjets wurden von diesen wie auch im Fall von Katyn' einfach abgestritten und den Nazis in die Schuhe geschoben (S. 23). Kontrovers werden ferner die Beziehungen der ukrainischen Formationen OUN und UPA sowie ihrer Führer mit den deutschen Truppen beurteilt. Wenn sich auch nicht alles aufgrund der lückenhaften Quellenlage zuverlässig klären läßt, sind manche pauschalen Anschuldigungen zu korrigieren, wie in der Arbeit gezeigt wird.

Die vorliegende Untersuchung umfaßt zwei Hauptteile (Kapitel 2 und 3). Im 2. Kapitel *Voraussetzungen und Vorbereitungen* wird zunächst die Ausgangssituation vor dem Beginn des Krieges mit der Sowjetunion für die Deutschen und die Ukrainer beschrieben. Während Hitler nach dem Krieg mit Polen eine Fortsetzung nach Osten plante, versuchten die Ukrainer mit Hilfe der Deutschen, einen eigenen Staat zu gründen. Das paßte freilich nicht in Hitlers Konzept und der Versuch dazu am 30. Juni 1941 wurde nicht akzeptiert. Das 3. Kapitel *Sommer 1941* schildert den Kriegsbeginn und speziell die Ausschreitungen in Lemberg sowie in zahlreichen von der Wehrmacht besetzten Orten. Deutlich wird das Beziehungsgeflecht zwischen Judenverfolgung, sowjetischen Verbrechen sowie der ukrainischen Staatsbildung. Dabei zeigen sich Zusammenhänge, die bisher nicht gebührend berücksichtigt wurden. Die umfangreichen Leichenfunde in den von den Sowjets verlassenen Gefängnissen führten zu ersten spontanen Ausschreitungen gegen Juden, die man generell als Komplizen und Nutznießer des Sowjetsystems verdächtigte. Diese Aktionen waren von den Deutschen nicht geplant, wurden aber fraglos geduldet. Die systematische Vernichtung der Juden übernahmen dann später deutsche SS- und Polizeieinheiten. In diesem Zusammenhang wird ein spezielles Augenmerk auf die Verbrechen der Waffen-SS Division „Wiking“ gelenkt. Im Vergleich dazu gab es in den zunächst von ungarischen Truppen besetzten Gebieten keine spektakulären Kriegsverbrechen, und Pogrome wurden sogar unterbunden.

Das Schlußkapitel enthält genauere Opferzahlen, Angaben zu den unterschiedlichen Kontexten und Motiven der Ausschreitungen und Pogrome sowie einen Vergleich mit Vorfällen in anderen von den deutschen Truppen eroberten Gebieten. Es folgen Verzeichnisse der Abbildungen und Karten sowie der Quellen und der Literatur. Mit Personenregister und Geographischem Register schließt diese grundlegende Untersuchung wichtiger Aspekte der zahlreichen Kriegsverbrechen in der Westukraine zu Beginn des Krieges mit der Sowjetunion ab. Es zeigt sich, daß die Schuldfrage differenzierter betrachtet werden muß, als es bisher geschah. Dabei geht es um keine gegenseitige Aufrechnung oder gar um die Reinwaschung von Schuld, sondern wie in einem ordentlichen Gerichtsverfahren um die Konkretisierung der jeweiligen Schuld.

Klaus Steinke

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz426998421rez-1.pdf>